

## Reisebericht Südostasien 9. - 20. Juni 2012

### Reisebericht Kambodscha 9.-14. Juni 2012

- Drei Flüge bringen uns von Lhasa über Guangzhou nach Siem Reap in Kambodscha zu den berühmten Tempel von Angkor. Der Flughafen in Siem Reap empfängt uns mit tropischer Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit. Für die 40 Touristen sind 8 Schalter geöffnet. Wir erwischen den arrogan- testen Zöllner Kambodschas (wenn nicht der ganzen Welt!), er behandelt uns laut und sehr abschätzig, aber wir bemerken, dass sich seine Kollegen dafür schämen. Wahrscheinlich hatte er eine bewegte Vergangenheit im Bürgerkrieg, also sind wir nachsichtig mit ihm.

Der freundliche Taxifahrer macht vieles wieder gut. Er informiert zu Land und Leute, sowie sämtlichen Touristenfallen der Gegend. Beispielsweise sei der König mittlerweile 57 Jahre alt und immer noch Single. Wegen dem Hintergrund seiner Ballettausbildung in Paris munkeln viele, er sei schwul.

- Südlich von Siem Reap gibt es ein schwimmendes Dorf auf dem Tonleap See zu besichtigen. Die halbstündige Anfahrt durch einen Zufluss mit einem abenteuerlichen Flussboot ist den Ausflug wert. Nicht so sehr das Dorf selber. Wir werden zu einem "Floating Market" geführt (einem banalen Ladenfloss), wo wir für 120 arme Kinder, deren Eltern beim Fischen ertrunken sind, Nahrungsmittel kaufen sollen. Die Nudeln kosten etwa das 10-fache des normalen Preises (danke Taxifahrer) und werden, so wie die abgegriffenen Pakete aussehen, höchstwahrscheinlich mehrfach verkauft. Der Laden hat auch kühles Bier, allerdings zu normalem Preis, da dies nicht für die armen Kinder gedacht ist, sondern für die Einheimischen. Wir entscheiden uns für Bier und lassen die Nudeln sein. Der Ladenbesitzer erhält für seine vielen Lügen, die er uns erzählt von Asi eine ausführliche Standpauke über Karma und so. Von den 120 armen Kindern sehen wir genau 5, die anderen sind wahrscheinlich erlogen.

- Die Einwohner des schwimmenden Dorfes sind Vietnamesen. Diese können seit der Besetzung des Landes (1979-1989) ohne Ausweis in Kambodscha leben. Das wird auch wahrgenommen. Die meisten Schmuck- Edelstein- und Antiquitätenläden (über die Echtheit lässt sich diskutieren) in Siem Reap gehören Vietnamesen. Das sorgt dann auch oft für sozialen Zündstoff.



- Das Hotelgeschäft ist ausschlies- slich in den Händen von Auslän- dern, oft Franzosen, da nach Ende des schlimmen Khmer- Regimes kein Geld mehr im Lande vorhanden war für Investitionen.

- Die Kambodschaner sind durch- wegs nett und eher ein bequem- es Volk im Vergleich mit den Menschen aus Fernost. Das fruchtbare Land gibt alles fast gratis, warum sich anstrengen bei der Hitze. Bestenfalls ein kleiner Job für das Nötigste. Solch eine Einstellung öffnet entsprechend Möglichkeiten für alle andern.

Unser Favorit; der Bayon Tempel im Gebiet Angkor Thom



- Die Tempelanlage Angkor Wat steht zuoberst auf der Besuchliste. Sie galt und gilt noch immer als ein Weltwunder. Doch zuerst gilt es Eintrittstickets zu erstehen. Wir gönnen uns einen Drei-Tages-Pass. Jedes Ticket wird mit einem direkt aufgenommenen Foto ausgestattet, damit die Billets nicht übertragbar sind. Natürlich ist uns nicht klar, auf welchen Vorkommnissen diese Massnahme beruht, aber ein paar Ideen haben wir schon.

Dann steht er vor uns, der Angkor Wat. Grosse, dunkle Mauern, umgeben von Wasser und riesigen Bäumen des Dschungels. Die Wände der äusseren

Umfassung sind alle auf 3 Etagen mit unendlich vielen eingehauenen Bildern zur Geschichte der Khmer verziert. Es ist sehr beeindruckend, einfach unglaublich diese unendlichen, behauenen Reliefwände! Wir geniessen die lang ersehnte Begehung und trotz der vielen Bilder werden wir nicht satt mit staunen.

- Es ist aber nicht der Angkor Wat, welcher uns am meisten beeindruckt, sondern der Bayon Tempel mit seinen vielen Gesichtern. Sämtliche Ecken und Mittelverbindungen seiner verschiedenen Umfassungen sind mit Türmen verziert, die alle in jede Himmelsrichtung ein Gesicht Buddhas tragen. Auch hier finden wir in den Sandstein gehauene Reliefs, nebst Alltagsszenen auch viele Tänzerinnen. Der Bayon hat eine unglaubliche Ausstrahlung und wirkt auf uns fast magisch. Viele Stunden verbringen wir in dieser Anlage.

- Besuch Tempel Ta Prom: hier wurde "Thomb Raider" mit Angelina Jolie als Lara Croft gedreht (welcher Mann erinnert sich nicht). Der Tempel ist mit seinen vielen Bäumen, die Mauern verwachsen und umgestürzt haben, einer der interessantesten Anlagen und fasziniert uns neben dem Bayon Tempel ungemein.

- Auf dem Lokalmarkt treffen wir einen einheimischen Lehrer. Dieser meint: zur Zeit der roten Khmer wurden 3 Millionen Kambodschaner abgeschlachtet und die UNO schaute zu. Kambodscha hat kein Oel, nur Tempel, da lohnte es sich wohl nicht zu helfen. Weiter erwähnt er die armen Syrer, denen es momentan genau so ergeht. Die Welt schaut zu wie gemetzelt wird und keiner kümmert sich wirklich!

- Hier, genau wie auch an allen andern "neuralgischen Touristenghettos" der Welt, ist für viele Touristen ein Einheimischer "nur als Statist" geduldet auf dem Weg zum Fun. Der moderne Backpacker interessiert sich nicht besonders für Ethnien, politische Zusammenhänge oder die Nöte der lokalen Bevölkerung, oft zählt nur der persönliche Fun. Man fliegt für einen Tag nach Kambodscha, schaut sich 8 Tempel an, begeht



Tempel Ta Prom aus Tomb Raider



gegen Abend noch schnell die Barstreet und reist wieder ab. Ich spreche hier nicht von chinesischen Touristengruppen, die bleiben oft mehrere Tage, sondern von westlichen Backpackern. Da kommt mir in den Sinn, was ich schon oft feststellte: Zuerst kommen die Forscher an einen Ort, dann die Backpacker, dann die Neckermänner und dann die Rentner. Nach diesen läuft der Ort ins Nichts, um wieder von Vorne zu beginnen, wenn irgend jemand den wunderschönen, verträumten Ort von neuem entdeckt.

- Die erste Frage eines Menschen dieses Planeten an einen fremden Menschen lautet meistens: "Where you from?" (woher kommst du). Bis auf einen Menschenschlag nennen alle ihr Herkunftsland. Die kleine Ausnahme sagt: "from this Planet" (von diesem Planeten). Richtig, wir sprechen von den Israelis. Sie sind auch in Kambodscha wegen ihrer Abzockermentalität nicht gern gesehen und wie überall auf der Welt selber dafür verantwortlich. Ihr professioneller Missbrauch jeglicher Gastfreundschaft würde Bücher füllen. Asi reagiert denn auch prompt mit: "stick up for your country Mister Israel" (steh zu deinem Land Israeli).



Der frisch gezogene Weisheitszahn

- Seit einigen Wochen stört mich ein unterer Weisheitszahn. Bislang beeinträchtigten die Schmerzen die Reise nicht wirklich, aber seit ein paar Tagen wackelt der Kerl ziemlich und macht sich unangenehm bemerkbar. Etwas muss passieren und ich schreite zur Tat. Mit dem Tuk-tuk fahren wir in der Stadt herum, bis wir irgendwo auf dem Gehsteig ein grosser, weisser Plastikzahn erblicken. Ein lokaler "rote" Khmer Zahnarzt zeigt sich bereit, um 8 Uhr abends, nach einem Röntgen im Veloabstellraum, den Zahn zu ziehen. Er arbeitet barfuss, aber sehr professionell. Zuerst gibt's eine riesige Spritze, dann setzt er die Zange an und ruck-zuck ist der Störefried gezogen. Danach gibt er mir verschiedene, passende Medikamente und den Zahn als Trophäe mit auf den Weg. Der ganze Spass kostet 50\$. Natürlich erhält er noch 5 Dollar Trinkgeld für einen "Trink".

- Offiziell baut Thailand die alte Eisenbahnlinie Bangkok - Phnom Penh neu auf. Zum Austausch von Gütern, wie auch zur Beförderung von Touristen. Inoffiziell wird die Investition wie in ganz Asien (ausser in Indien) von Chinesen bezahlt und meistens auch durchgeführt.

- Über die neue Strasse erreichen wir die thailändische Grenze bei Projpet in 2 Stunden. Eine bequeme Fahrt gegenüber der sechsständigen Holperfahrt im Staub auf einer Pickup Ladefläche in vergangenen Zeiten

### Reisebericht Thailand 14./15. Juni

- Die chotische Grenze nimmt 2 Stunden in Anspruch. Im Niemandsland stehen einige Casinos mit Thais, die hier legal ihr Geld verspielen. Hier wird wechselt von Rechtsverkehr auf Linksverkehr gewechselt. Die Änderung wird mit einem X-Schild angezeigt, das allerdings recht versteckt montiert ist.

- Anstelle eines Buses steht ein Minibus zur Verfügung. Natürlich vollgestopft mit Touristen und deren Gepäck. Für Asi war wie gebucht der Sitz vorne neben dem Fahrer frei. Der langhaarige, tätowierte Thai hat einen zackigen, extrem sympathischen Fahrstil. Trotz allem reicht es leider in

Bangkok nur exakt auf die Schliesszeit des goldenen Königstempels. Schade, Asi wollte unbedingt noch eine Stunde dort verweilen.

- In Bangkok hat sich ALLES verändert gegenüber unserem Besuch mit dem VW Bus 1996. Die Bevölkerung hat zugelegt, Zahlenmässig und in kg/Kopf. Trotz vielen Kunstbauten hat der Stau nicht abgenommen, eher im Gegenteil. Allerdings ist dies Entwicklung verständlich. In Thailand hat der Mittelstand zugenommen und damit auch die Masse an Autos. Der goldene Palast wäre wahrscheinlich das einzige, was nicht geändert hat in dieser lebendigen Weltmetropole.

### Reisebericht Sri Lanka 15. - 20. Juni

- Die Ankunft im überschaubaren Flughafen von Colombo ist sehr locker und freundlich. Der Tax-free Shop scheint hier eine wichtige Anlage zu sein. Die Menschen kaufen ganze Küchenausstattungen, Gefrierschränke, Möbel, Elektronikartikel aller Art... am Flugplatz! Die Fahrt in die Stadt erfolgt mit einem Taxi und kostete auf den ersten Blick viel. Allerdings dauerte das unendliche Stop and Go - Gehetze fast 2 Stunden und war wohl den Preis wert.

- Nach dem fernöstlichen und dem südostasiatischen Kulturkreis, treffen wir hier auf den indisch geprägten Kulturraum Südasien. Der Unterschied aller drei Kulturen untereinander ist in etwa gleich gross. Als Beispiel die Handhabung des Trinkgeldes: während in Fernost Trinkgeld eher verpönt ist, wird es in Südostasien gerne genommen und in Südasien direkt "verlangt". Na ja, das Beispiel ist nicht wirklich ideal, aber es trifft den Nagel auf den Kopf.

- Vom erst kürzlich beendeten Bürgerkrieg ist nicht viel zu spüren, ausser einer etwas überdurchschnittlichen Armeepräsenz am Bahnhof und bei den stark bevölkerten Tempeln. Ansonsten finden wir kaum Sicherheitskontrollen vor und können uns frei bewegen.

- In Sri Lanka hat es noch einige gut erhaltene Hotels aus der Kolonialzeit. In einer typischen Kolonialbar schmeckt der Drink, umgeben von schwerem Holz, gleich doppelt so gut.

- Besuch der Hillstation Kandy mit dem UNESCO Welterbe "Buddha Tempel of Tooth". Hier soll in einem Schrein ein Zahn vom Buddha liegen, der verehrt wird. Damit ist dies der wichtigste buddhistische Tempel in Sri Lanka. Eigentlich wollte ich meinen gezogenen Weisheitszahn hier deponieren, aber leider habe ich ihn im Hotel vergessen. Mein Zahn wollte wohl nicht zum Zahn des Buddha. Im kolonialen Queen's Hotel gibt es an der Mahagoni Bar einen guten Gin Tonic.

- Die Reise nach Kandy erfolgt mit dem Zug. Am Ende des Zuges ist für die Touristen ein "Observation Car" angehängt mit der Bestuhlung Richtung Rückwärts schauend, weil hinten eine grosse Fensterfront montiert wurde. So kann die Strecke gut überblickt werden. Zuerst führt die Linie durch Dschungel und die Affen springen hinter dem Zug über die Geleise, dann geht's hoch in die Berge.

- Im ganzen Lande sind die Eisenbahnlinien renoviert worden oder die Arbeiten sind noch im Gange. In Colombo wird ein neuer Hafen gebaut und viele Strassen sind neu geteert worden. China ist dabei, sich auch Sri Lanka zu kaufen, denn die Investitionen werden von chinesischen Firmen getätigt. Wir spekulieren mal, dass Sri Lanka für China das Tor zu Indien werden wird.



The Observation First Clas Car am ende des zuges

- das Lake Lodge Hotel in Colombo ist eine nette Bleibe. Wie der Name sagt, handelt es sich um eine Lodge, ähnlich den Gasthäusern in den afrikanischen Parks. Grosszügige Zimmer mit einem nach aussen offenen Gemeinschaftsraum. Allerdings sind die Jungs etwas kleinlich und sehr bürokratisch. Ein kleines offenes Joghurt im Schälchen wird extra berechnet und für jeden Service, der im Preis enthalten ist muss eine detaillierte Liste (z.B. 4 Positionen beim Frühstück -Tee, Kaffee, Toast, Früchte-, oder die tägliche 1 Liter Wasserflasche) unterschrieben werden.



Asi und seine Raben

- Das Hotel und die ganze Stadt ist überflutet mit Raben. Die Tiere sind hier so verbreitet wie in Venedig die Tauben auf dem Markusplatz. Asi, als grosse Rabenliebhaberin, ist in ihrem Element. Ähnlich verbreitet sind die Pelikane, welche immerhin nicht so frech und laut sind wie die Raben. Die Strassenlampen dienen als Nebenfunktion den vielen Pelikanen als Lande-, Ruhe- und Startplatz. In dieser Menge und Konzentration haben wir die beiden Vogelarten noch nie gesehen.

- In Colombo finden wir Zeit, wieder einmal ins Kino zu gehen. Es ist immer interessant, sich einen im Lande gedrehten Film anzuschauen, das gibt einen guten Einblick in die lokale Kultur. Unser gewähltes Kino ist uralt, mit Logen und Balkonen. Das Haus war einmal ein grosses Theater. Der Film stammt aus sri-lankischer Produktion und übertrifft an Banalität und Handlung die indischen Bollywood Streifen um kein Haar! Ein Prinz kommt übers Meer und heiratet eine Prinzessin, die aufgrund ihres schlechten Geburtsomens, dass sie Unglück bringt, von ihrem Stamm isoliert leben muss. Zum Machterhalt schlachtet der herangesegelte Prinz mit seinen Mannen den Stamm fast ab. Mit der Zeit meutern die Minister des Prinzens und treiben mit Intrigen den Prinz soweit in den Wahnsinn, bis er seine Frau mit den Kindern verjagt. Solange er noch lebt, ganze 38 Jahre, trauert er dann seiner Prinzessin und den Kindern nach. Aus. Besucht wird das Kino in Sri Lanka anscheinend mit der ganzen Familie. Da einige Kleinkinder anfangen zu schreien, wird einfach der Ton so laut gedreht, dass sämtliches Kindergeschrei übertönt wird. Fred und ich stopfen uns Papier in die Ohren um nicht einen Gehörschaden zu erleiden!

- wie üblich in Südasien wird viel gebadet und immer in normalen Kleidern. Badekleider, die unserer Vorstellung entsprechen, sehen sind keine zu sehen, die Touristen badeb bei den Ressorts. Die einheimische Bevölkerung nimmt das Bad im Meer in voller Montur und lässt sich danach im Wind trocknen.

- Im Stadtzentrum liegt ein Buddhistischer Tempel, nicht weit davon ein indischer Tempel und in gleicher Distanz zu beiden eine alte englische Kirche mit einer mosche in der Nachbarschaft. Die Religionen vertragen sich hier (noch) bestens.

- In vielen kleineren und grösseren Geschäften sind endlos Edelsteine zum Verkauf ausgelegt. Es handelt sich anscheinend um das genau gleiche Phänomen wie in Kambodscha. Wo die vielen Steine wohl alle herkommen? Gemäss den Händler werden alle in den lokalen Bergen geschürft und in Bangkok geschliffen. Wir tippen mal auf synthetisch hergestellte Ware, die aber wirklich aus Bangkok kommt. Bangkok ist das Weltzentrum für künstliche Edelsteine.





Unser Fahrer Eilam mit seinem neuen Tuk-Tuk

- In Ansätzen ist ein wirtschaftlicher Aufschwung spürbar. Die Hauptstadt ist überschwemmt mit indischen Tuk-Tuks und fast alle sind neu. Jeder, der irgendwie kann, mietet sich ein solches Gefährt und versucht sich als Taxifahrer. Gemäss verschiedenen Aussagen gehören alle Fahrzeuge einem einzigen Geschäftsmann, der sich damit ein gute Stange Geld verdient.

- Für die stündige Fahrt zum Flugplatz wollen wir uns ein neues Erlebnis gönnen. Das seit einiger Zeit in Indien hergestellte Billigauto Tata NANO fährt in Sri Lanka als Taxi, ansonsten haben wir den Wagen noch nie zu Gesicht bekommen. Diese Erfahrung wollen wir nicht missen und bestellen einen solchen Wagen. Das Fahrerlebnis ist nicht übel und der Innenraum wirkt gross und bietet für 4 Personen genügend Platz.



Aufgrund der kleinen Räder ist die Höchstgeschwindigkeit auf 100 km/h begrenzt, aber in Indien und Sri Lanka ist ein höherer Speed selten möglich. Der aktuelle Verkaufspreis liege in Indien bei rund 1800.- Schweizer Franken. Wir würden das Wägelchen kaufen.

- Der Tagesflug von Colombo nach Zürich wurde gestrichen und alternativ bietet Sri Lanken Airline einen Nachtflug nach Frankfurt mit Weiterflug nach Zürich an. Immerhin wird der Vogel nicht voll und auf den Viererreihen kann geschlafen werden. Mit den letzten Flugmeilen dieser Reise erreichen wir Zürich und damit wieder heimischen Boden. Die total 12 Flüge verliefen alle ruhig und problemlos, kein Gepäck kam abhanden und keine K-Tüte musste aktiviert werden.

Weitere Informationen und Fotos: [www.globotrip.ch](http://www.globotrip.ch)